



Wie sieht die Zukunft von Schloss Mainberg aus? Die Gemeinde hat jetzt einen Projektentwickler beauftragt, um ein Nutzungskonzept erstellen zu lassen.

FOTO: ANAND ANDERS

Es geht voran mit Schloss Mainberg

Jahrelang hat sich nichts getan, doch jetzt gibt es ernsthafte Interessenten an Schloss Mainberg. Einige waren im Rathaus. Die Gemeinde hat nun einen Projektentwickler mit ins Boot geholt.

Von IRENE SPIEGEL

MAINBERG Jetzt geht es wirklich los! Nach jahrelangen Diskussionen um die Zukunft von Schloss Mainberg nimmt das Projekt endlich Fahrt auf. „Es gibt ernsthafte Kaufinteressenten“, bestätigte Bürgermeister Stefan Rottmann in der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend, dass mehrere potentielle Investoren im Schonunger Rathaus mit ihren Ideen vorstellig geworden seien. Herrin eines Verkaufsverfahrens ist zwar die Eigentümerin Renate Ludwig, doch bei baulichen Eingriffen für eine künftige Nutzung des Baudenkmals ist die Gemeinde mit im Boot.

Die Kaufinteressenten für Schloss Mainberg seien Bauträgersellschaften aus der Region und Privatleute aus ganz Deutschland. „Alle haben ein wirtschaftliches Interesse.“ So viel verrät Bürgermeister Rottmann. Ob es aber tatsächlich, wie von Eigentümerin Renate Ludwig Anfang des Jahres in einem Interview mit dem BR verkündet, schon im ersten Quartal 2022 zu einem Verkaufsabschluss kommen kann, da ist Rottmann skeptisch. Was ihn dagegen hoffen lässt, ist das am Diens-

tagabend vom Gemeinderat in Auftrag gegebene Träger- und Nutzungskonzept. Die Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft DSK in Nürnberg soll in den nächsten einhalb Jahren eine Analyse ausarbeiten, wie man das Schloss Mainberg nutzen und dabei private und öffentliche Interessen in Einklang bringen kann.

Die Vorstellungen der Gemeinde sind bekannt: „Wir wünschen uns, dass die historischen Räume der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und die Gebäudesubstanz verbessert wird“, sagt Rottmann. Und Fakt ist auch: „Haupt- und Vorburg müssen erhalten bleiben.“ Sie sind die prägende Ansicht des Wahrzeichens der Region.

Die Schlossanlage mitsamt ihrem Umgriff steht unter Denkmalschutz. Für einen Investor heißt das, jegliche bauliche Veränderungen müssen mit Gemeinde, Landratsamt und Landesamt für Denkmalpflege abgestimmt werden. Die Interessenten hätten schon ganz konkrete Ideen, weiß Bürgermeister Rottmann. Um diese zu verwirklichen, müssten eventuell Gebäude abgerissen, neue errichtet oder andere Erschließungs-

wege gebaut werden. Das alles müsse beraten und abgestimmt werden. Das gemeindliche Bauamt alleine könne das nicht leisten, wäre schon personell damit überfordert. Deshalb sei es wichtig, dass ein Fachbüro diesen Prozess moderiere.

Nürnberger Projektentwickler soll Nutzungskonzept erstellen

Die Auftragsvergabe an das Nürnberger Büro DSK ging im Gremium trotzdem nicht ohne Diskussionen über die Bühne. Knackpunkt waren die Kosten für die Studie. Genau gesagt ging es um 1000 Euro, die die Gemeinde von den 100 000 Euro Gesamtkosten übernehmen muss. 90 000 Euro werden mit der 90-prozentigen Förderung durch das Kommunale Denkmalkonzept abgedeckt, und für die Finanzierung der Restsumme hat Bürgermeister Rottmann das Signal von Landkreis und Bezirk, 9000 Euro zu übernehmen. Damit verbleibt für die Gemeinde Schonungen ein Eigenanteil von 1000 Euro, den Rottmann noch mit Spendenakquise schmälern will.

„Ein Schnäppchenpreis“, meinte SPD-Fraktionssprecher Markus Hümpler. Doch CSU-Sprecher Mar-

kus Schäfer sieht mit dieser „freiwilligen Leistung“ die Stabilisierungshilfen in Gefahr, die Schonungen seit Jahren aufgrund seiner Finanzschwäche als einzige Gemeinde im Landkreis Schweinfurt erhält und die an strenge Ausgabenauflagen gebunden sind. Er plädierte deshalb dafür, die Auftragsvergabe für das Nutzungskonzept zu vertagen, um erst einmal die Finanzierung der 1000 Euro mit Spendengeldern absichern zu können. Im Gremium fand er dafür keine Befürworter. SPD-Sprecher Markus Hümpler schlug stattdessen vor, dass jedes Ratsmitglied sein Monats Gehalt spendet. „Dann haben wir auch die 1000 Euro zusammen.“

Nutzung mit historischem Bestand in Einklang bringen

Von einer Vertagung der Auftragsvergabe hatte auch Thomas Gunzelmann dringend abgeraten. Der Oberkonservator des Landesamtes für Denkmalpflege war eigens am Dienstagabend in die Ratssitzung gekommen, um die Notwendigkeit des Nutzungskonzeptes zu unterstreichen. Die Gemeinde würde sich eine wichtige Steuerungsmöglichkeit ver-

geben. Die Entwicklung von Projekten mit diesem Ausmaß, Gunzelmann sprach von einem zweistelligen Millionenbetrag, könne man nicht dem Zufall überlassen.

„Auch für uns ist das ein neues Instrument“, bekannte der Fachmann, dass man ein Projekt dieser Größenordnung noch nicht abgewickelt habe. Umso wichtiger sei es, ein Büro an der Seite zu haben, „das der Sache gewachsen ist“. Es gelte, die neue Nutzung mit dem historischen Bestand in Einklang zu bringen und möglichen Investoren den Weg zu erleichtern.

Aufgabe der DSK ist es nun, alle Kräfte zu bündeln und einen sinnvollen Weg auszuarbeiten, um ans Ziel zu gelangen. Das soll über verschiedene Workshops geschehen, in denen alle Beteiligten eingebunden werden. Gemeinsam mit Eigentümerin, Investoren, Gemeinde, Denkmalschützern, Förderern und Unterstützern sollen die Rahmenbedingungen für die Nutzung des Schlosses abgesteckt werden. Was am Ende realisierbar ist, das wagt auch Gunzelmann nicht zu prognostizieren. „Das ist eine Gleichung mit etlichen Unbekannten.“

Ampel stand noch auf Rot

Unfall im Kreuzungsbereich

SCHWEINFURT Gegen 8.15 Uhr am Dienstag fuhr eine Autofahrerin auf der Fehrtstraße in Richtung Schützenstraße, während eine weitere Wagenlenkerin zu dieser Zeit an der Ampel, die Rotlicht zeigte, in der Schützenstraße nach links in die Fehrtstraße abbiegen wollte.

Nach ersten Erkenntnissen der Polizei schaute die Unfallverursacherin auf die Lichtzeichenanlage für Rechtsabbieger und merkte erst beim Überfahren der Haltelinie, dass diese noch auf Rot stand. Deswegen kam es im Kreuzungsbereich trotz Vollbremsung zum Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge.

Verletzt wurde laut Polizeiangaben niemand, der Schaden an beiden Fahrzeugen beläuft sich auf 9000 Euro. (RET)

Betrunkener Fahrradfahrer

Gleichgewicht verloren

SCHWEINFURT Bei einer Streifenfahrt am Dienstag gegen 3.45 Uhr wurde in der Luitpoldstraße/Theresienstraße ein betrunkenen Fahrradfahrer angetroffen, der beim Absteigen vom Fahrrad das Gleichgewicht verlor und seitlich zu Boden stürzte. Die Polizeibeamten nahmen deutlichen Alkoholgeruch wahr.

Der Fahrradfahrer war laut Polizeibericht nicht mehr in der Lage alleine aufzustehen und die Beamten mussten ihm dabei behilflich sein. Das Fahrrad wurde abgestellt und der Schlüssel einbehalten. Beim Fahrer wurde eine Blutentnahme durchgeführt. (RET)

ANZEIGE

30

susanne
joachim
tina

WALTHER

SCHILDER UND GRAVUREN
Fischersteig 7 - 13, 97421 Schweinfurt
Tel. (0 97 21) 13 35 + 67 54 90
www.walther-sicherheitstechnik.de

Mit 1,78 Promille im Blut am Steuer unterwegs

SCHWEINFURT Gegen 23.50 Uhr fuhr der Fahrer mit seinem Pkw in der Schultestraße vor einem Streifenwagen der Polizeiinspektion Schweinfurt. Der Mann fuhr Schlangenlinien, deswegen hielten die Beamten den Fahrer an und führten einen freiwilligen Atemalkoholtest durch. Der ergab laut Bericht der Polizei einen Wert von 1,78 Promille.

Das Fahrzeug wurde verkehrs- und diebstahlsicher abgestellt und der Fahrer zur Blutentnahme in die Dienststelle gebracht. Der Führerschein und der Fahrzeugschlüssel wurden vor Ort sichergestellt. (LENA)

Fahrradfahrer auf der falschen Straßenseite unterwegs

SCHWEINFURT Gegen 7.45 Uhr am Dienstag wollte ein Autofahrer auf der Ignaz-Schön-Straße an der Einmündung Am Schuttberg rechts abbiegen. Ein Fahrradfahrer fuhr gerade aus Richtung Ignaz-Schön-Straße kommend auf dem Fahrradweg der linken Straßenseite.

Der Autofahrer übersah beim Abbiegen den auf der falschen Straßenseite fahrenden Fahrradfahrer, der bei dem Zusammenstoß laut Polizeibericht leicht verletzt wurde. Außerdem entstand ein Schaden von 3600 Euro. (RET)

Willi Warmuth warnt vor Protesten

Mit klaren Worten warnt Dittelbrunns Bürgermeister davor, an nicht angemeldeten Demonstrationen teilzunehmen

Von OLIVER SCHIKORA

DITTELBRUNN Willi Warmuth ist bekannt für klare Worte in der Kommunalpolitik. Die fand er nun wieder als Bürgermeister von Dittelbrunn auf der Titelseite des Gemeindeblatts vom 13. Januar. In seinem Neujahrswunsch an die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde bittet er darum, sich an den nicht angemeldeten Demonstrationen in Schweinfurt nicht zu beteiligen.

„Ich bitte Sie alle um Vernunft und Ruhe, wobei mir bewusst ist, dass nahezu alle Bürgerinnen und Bürger diese Vernunft und Ruhe bereits umsetzen. Ich persönlich bin entsetzt, wie weit sich dennoch viele instrumentalisieren lassen“, schreibt der Bürgermeister in Bezug auf die Protestmärsche in der Nachbarstadt Schweinfurt, die vor allem im Dezember für bundesweites negatives Aufsehen gesorgt hatten, da es mehrmals zu Gewalttaten gegen Polizeibeamte gekommen war. Zuletzt hatte das Interesse an den sonn-

und montäglichen Versammlungen merklich nachgelassen, was auch an einer Allgemeinverfügung der Stadt liegt, nach der nur ortsfeste Ver-

sammlungen möglich sind. Warmuth fährt in seinem Neujahrswunsch mit dem Aufruf fort: „Lassen Sie sich impfen!“ Aus seiner

Sicht sei das die „am aussichtsreichsten erscheinende Maßnahme“, um gegen die Auswirkungen der Pandemie gefeit zu sein. Dennoch müssten auch Geimpfte und Geboosterte

zusammen leben wolle und müsse. „Jede Entscheidung wird von den Verantwortlichen nach bestem Wissen und Gewissen getroffen.“

Deutliches Unverständnis signalisiert der Bürgermeister, wenn die freiheitliche Demokratie in Deutschland angezweifelt werde. Dem sei mitnichten so, außerdem „endet die persönliche Freiheit meiner Meinung nach da, wo ich andere mit meinem Handeln negativ beeinträchtige.“

Auf Nachfrage erklärte Warmuth, die Reaktion der Bürger auf seinen Neujahrswunsch sei weitgehend positiv ausgefallen. Negative Rückmeldung gab es auch von Mitbürgern aus dem entsprechenden Spektrum. Ihm sei es aber wichtig gewesen, dieses Zeichen zu setzen und entsprechend Position zu beziehen, betonte Warmuth.



Ein Teilnehmer der so genannten Spaziergänge in Schweinfurt. Dittelbrunns Bürgermeister Willi Warmuth warnte nun ausdrücklich davor, an den nicht angemeldeten Demonstrationen teilzunehmen.

FOTO: JOSEF LAMBER

„Die persönliche Freiheit endet meiner Meinung nach da, wo ich andere mit meinem Handeln negativ beeinträchtige.“

Willi Warmuth,
Bürgermeister Dittelbrunn

Maß halten, so der Bürgermeister – Partys oder Urlaubsreisen seien derzeit nicht angesagt.

Warmuth appelliert an alle Bürger, egal welcher Meinung sie zu den Corona-Schutzmaßnahmen sind, sich bewusst zu machen, dass man nach der Pandemie wieder friedlich